

Die Eroberung bei Ripont.

Berlin 16. Februar.

Das Wolffsche Bureau meldet über die Kämpfe der Kronprinzenarmee bei Ripont:

Die Kämpfe südlich von Ripont spielten sich auf dem gleichen Gelände ab, auf dem Joffre im Herbst 1915 aber Tausende seiner Soldaten in nutzlosen Angriffen geopfert hatte. Mit ihrem kühnen Sturmangriff am 15. Februar warfen die deutschen Truppen die Franzosen auf der Höhe 185 aus einem nahezu 1000 Meter tiefen und über 2 1/2 Kilometer breiten Grabensystem, das die Franzosen seit 25. September 1915 behauptet und mit allen Erfahrungen an Feldbefestigungen und Nahkampfmitteln aller Art außergewöhnlich stark ausgebaut hatten. Außer einer großen Anzahl von Gefangenen, Toten, Verwundeten und Maschinengewehren büßte der Franzose sehr wichtige Beobachtungsstellen ein.

Mit dem anbrechenden Tage nahmen die deutschen Geschütze die Arbeit auf. Bei herrlichem klaren Wetter leiteten Fliegergeschwader und Beobachter der Artillerie und der Minenwerfer das deutsche Feuer, das bis ins kleinste vorbereitet in kurzer Zeit die feindlichen Stellungen in Trümmer trommelte und erfolgreich die französische Artillerie niederrang. Die französischen Drahtverhaue wurden weggesegt, die Unterstände von schweren Granaten und Minen durchschlagen und ganze Grabenabschnitte zermalmt. Mit den angelegten Sekunden verließen die deutschen Sturmwellen die Gräben und über-rannten in unwiderstehlichem Anprall vier Linien der französischen Stellung. An einzelnen Punkten wurde mit Handgranaten, Bajonett und Kolben erbittert gerungen. Abgeschnitten und durch das deutsche Feuer dezimiert, verschüttet in Gräben und Unterständen, mußten sich die Franzosen gruppenweise ergeben. Bei dem vollen Erfolge der exakten Feuervorbereitung waren die deutschen Verluste gering.

Französische Gegenangriffe, die am Abend und am folgenden Morgen zur Wiedereroberung der verlorenen Höhe vorgetragen wurden, brachen unter schwersten feindlichen Verlusten zusammen.